

059b Taufkurs 2 Verantwortung

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Schlachter 2000** Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

10 Dinge, die man vor der Taufe verstanden haben sollte.

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um die Verantwortung des Menschen

Dies ist Lektion 2 in einem Taufkurs. Was bezwecken wir mit diesem Kurs? Immerhin ist es ja definitiv so, dass nirgendwo in der Bibel etwas über einen Taufkurs steht! Dieser Kurs dient dazu, dass die Täuflinge sich auf ein Gespräch mit der Gemeindeleitung vorbereiten. Indem wir die Vorbereitung etwas standardisieren, machen wir es allen Beteiligten einfach nur etwas leichter. Es bleibt dann – wie wir hoffen – mehr Zeit für das Einzelgespräch und die offenen Fragen.

In der ersten Lektion ging es um die Welt, in der wir leben. Und um die Sehnsucht, die wir als Menschen spüren, wenn wir mit der Nichtigkeit der Schöpfung konfrontiert werden. Wir können etwas davon spüren, dass wir für eine andere, irgendwie bessere Welt gemacht sind. Für eine, wo Spaziergänge mit Gott im Garten Eden normal sind, und für eine, die keine Schmerzen, keine Disteln und Dornen sowie keinen Tod kennt (vgl. 1Mose 3,16-19). Eine Welt voller Sinn, voller Güte, voller Schönheit und ganz ohne Fluch.

Aber in dieser Welt leben wir nicht mehr. Paradise lost. Die Welt hat sich verändert, aber – und es ist wichtig, dass wir das gut verstehen... die Welt hat sich verändert, aber der Anspruch Gottes an den Menschen nicht! Wir sind weiterhin, weil im Bild Gottes geschaffen, dazu berufen, das Richtige und das Gute zu tun.

Salomo kann diese Tatsache so zusammen fassen:

Prediger 12,13.14: Das Endergebnis des Ganzen lässt uns hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote! Denn das {soll} jeder Mensch {tun}. 14 Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in ein Gericht über alles Verborgene bringen.

Das Buch Prediger beschreibt uns, wie kein anderes Buch in der Bibel, die Unverständlichkeit und die Unvorhersehbarkeit des Lebens. Wir stecken als

Menschen in einem Leben fest, das wir nicht durchschauen, aber das wir trotzdem irgendwie meistern müssen. Und dazu gehört, dass wir Menschsein als solches verstehen. Was ist der Mensch? Was macht uns zu Menschen? Nicht weniger als das, was Salomo hier beschreibt. Wir werden zu wahren Menschen durch Gottesfurcht und Gehorsam. Das ist wahres Menschsein. Und das ist Gottes Anspruch an jeden Menschen, dass er seinem Schöpfer mit Ehrfurcht begegnet und sich an die Gebote seines Gottes hält. Warum soll er das tun? *Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in ein Gericht über alles Verborgene bringen.* (vgl. Offenbarung 14,6.7)

Gott ist gut. Er hasst das Böse. Und er wird das Böse richten. Wir können das wissen, denn von Anfang an wird Gott uns auch als Richter vorgestellt. Und das fängt mit dem Sündenfall an, wenn Gott Adam und Eva als Strafe für ihren Ungehorsam aus dem Garten Eden vertreibt.

Aber wir sehen es auch an anderen Stellen. Gott bleibt sich als Rächer des Bösen treu. Das ist der Grund, warum er Kain fragt: *Was hast du getan?* (1Mose 4,10). Und das ist auch der Grund dafür, dass Gott die Welt in der Sintflut untergehen lässt. Kurz davor heißt es nämlich:

1Mose 6,5: Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.

Gott sieht die Bosheit der Menschen und reagiert darauf. Es mag uns erschrecken, aber der Psalmist kennt Gott als einen Gott, der Rache.

Psalm 94,1: Gott der Rache, HERR, Gott der Rache, strahle hervor!

Gott sieht das Böse und er wird, mit den Worten von Salomo, *jedes Werk, es sei gut oder böse, in ein Gericht über alles Verborgene bringen.*

Nun zu uns. Gott hat uns ein Gewissen gegeben, also die Fähigkeit, das Gute vom Bösen zu trennen. Wir sind eben in seinem Bild geschaffen. Gott weiß, was gut und was böse ist, und wir können das auch wissen. Aber es reicht nicht, dass wir das Gute nur *wissen*. Mit dem Wissen und dem Gewissen kommt auch die Verantwortung, das Gute zu tun. Dieser Grundsatz wird an verschiedenen Stellen in der Bibel betont.

Micha 6,8: »Er hat dir mitgeteilt, Mensch, was gut ist. Und was fordert der HERR von dir, als Recht zu üben und Güte zu lieben und einsichtig zu gehen mit deinem Gott?«

Gott fordert von uns als Menschheit, dass wir *Recht üben*, dass wir *Gutestun lieben* und *einsichtig Gott* folgen. DAS meine ich mit *Verantwortung*. Und die betrifft alle Bereiche des Lebens, die Motive, die Taten und sogar die einzelnen Worte.

Matthäus 12,36: Ich sage euch aber, dass die Menschen von jedem unnützen Wort,

das sie reden werden, Rechenschaft geben müssen am Tag des Gerichts;

Der Herr Jesus geht hier wie selbstverständlich davon aus, dass es einen *Tag des Gerichts* geben wird. Und dann kommen auch unsere Worte auf den Prüfstand. Jedes unnütze Wort wird gerichtet. Und was für unnütze Worte gilt, gilt natürlich auch für Unterlassungssünden:

Jakobus 4,17: Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut es nicht, dem ist es Sünde.

Wir sind vor Gott für unser Tun verantwortlich. Und wenn wir das Falsche tun oder eben das Richtige nicht tun, dann ist das Sünde.

Es ist im Leben jedes Menschen so wie im Leben Kains. Die Sünde lagert wie ein wildes Tier vor der Tür und will in mein Lebenshaus einbrechen. Sie will mich beherrschen, aber Gott möchte, dass ich über sie herrsche (1Mose 4,7). Und wo ich nicht die Sünde beherrsche, sondern die Sünde mich, da bekomme ich mit Gott ein Problem. Gott wird mich richten!

Und es ist wichtig, dass wir verstehen, welche Rolle der Herr Jesus bei alledem spielt. Er ist nämlich niemand anders als der Richter.

Apostelgeschichte 17,30.31: Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, dass sie alle überall Buße tun sollen, 31 weil er einen Tag festgesetzt hat, an dem er den Erdbreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er {dazu} bestimmt hat, und er hat allen dadurch den Beweis gegeben, dass er ihn auferweckt hat aus den Toten.

Und der, der da aus den Toten auferweckt wurde, ist kein anderer als der Herr Jesus. Er ist der Richter des ganzen Erdbreises, also aller Menschen.

Fassen wir zusammen: Der Mensch ist ein moralisches Wesen. Im Bild Gottes geschaffen, ist er dazu berufen, Gott zu fürchten und Gottes Gebote zu halten. Wenn er das nicht tut, wird Gott ihn für seine Sünde richten. Der Mensch muss sich also entscheiden. Wie will ich leben? Lasse ich Gott in mein Leben hineinsprechen? Will ich Gott fürchten und ihm gehorsam sein?

Anwendung

Welche Aufgabe gibt es für die Täuflinge?

Denke in Ruhe darüber nach, warum es wichtig ist, dass Gott das Böse richtet. Finde dazu mindestens zwei Gründe, die du zum Taufvorgespräch mitbringst.

Das wars für heute.

Tauftipp Nr. 2: Überlege dir, von wem du getauft werden magst. Wem würdest du eine Freude machen, wenn er dich taufen dürfte?

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN